



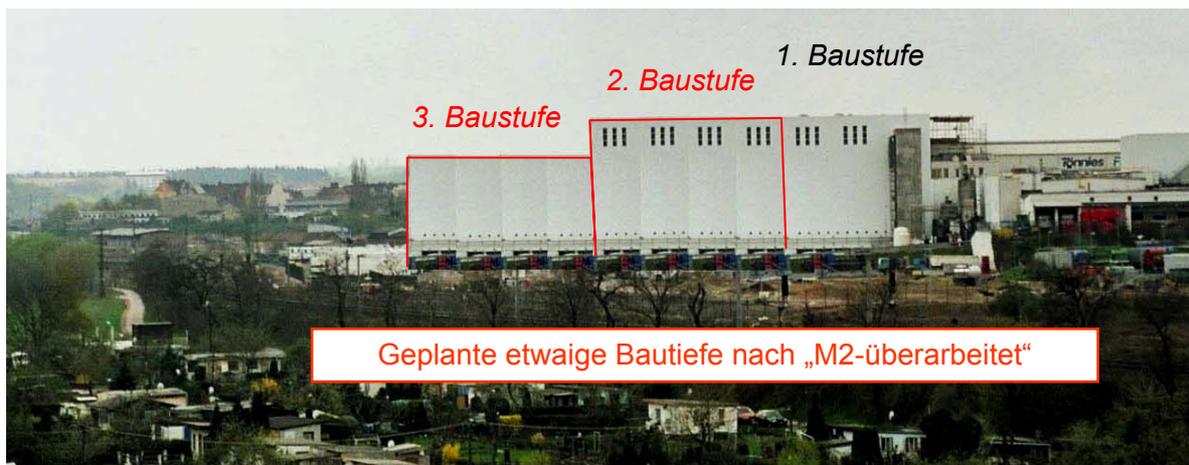
**Erweiterung des Fleischwerkes bisher nicht genehmigt!
Bauliches Ausmaß wird unterschätzt!
Mitfinanzierung durch Bürger ist abzulehnen!**

Aufgrund der zahlreichen Bürgereinwände und der Einwendungen anerkannter Umweltverbände konnte das private Schlachtunternehmen Tönnies seine massive Aufstockung im Stadtteil Neustadt bisher nicht umsetzen.

Die Fülle der dieser Planung entgegenstehenden Sach- und Fachargumente bestätigen die Auffassung der Einwander, dass von einer Umwelt- und Raumverträglichkeit des Vorhabens **nicht** auszugehen ist und daher eine Genehmigung **nicht** erteilt werden darf!

Die originären Planungen von Tönnies beinhalten u. a.:

- Aufstockung von derzeit 1.000 auf 2.300 (!) Tonnen Lebendgewicht Schweine/Tag = über **20.000 Schweine pro Tag** bzw. über **7 Millionen Schweine pro Jahr**
- eine Versand- und Zerlegehalle (1. Baustufe), eine Schlachtierwarenhalle für 4.000 Schweine (**noch nicht gebaut**), eine Schockkühlung (**noch nicht gebaut**), ein Tiefkühl- und Hochregallager (**noch nicht gebaut**).



Quelle: in Anlehnung an „M2-überarbeitet“, 02.03.2006 / Vorstellung Stadtratssitzung durch Tönnies

*Damit verbunden sind **täglich**:*

- über 800 Lkw-Durchfahrten, 149 Tonnen Schlachtabfälle, 85 Tonnen Blut, ca. 4 Millionen Liter Trinkwasserverbrauch bzw. ca. **4.000 m³ Abwasseranfall**.

Und außerdem:

- die Erweiterung der kommunalen Kläranlage zur Industriekläranlage mit einer Schlammbehandlung von etwa **300.000 Einwohnerequivalenten**.

Die Zuverlässigkeit des Unternehmens Tönnies ist anzuzweifeln, da:

- mittlerweile Lärm- und Geruchsgrenzwertüberschreitungen auf Wohnnachbarn bestätigt sind,
- ordnungswidrige Kapazitätsüberschreitungen von der Behörde festgestellt worden,
- weitere staatsanwaltschaftliche Ermittlungen in verschiedenen Richtungen laufen.

Deutschland ist mit Schweinefleisch abgedeckt, die EU mit 107% sogar übertversorgt. Eine neuerliche Zweieinhalbfache Kapazitätsaufstockung des Schlachthofs ist weder generell, noch insbesondere in Weißenfels notwendig.



Darüber hinaus konstatiert die Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG), dass „[...] eine weitere Schlachtkapazitätsausweitung von Tönnies innerhalb der Fleischbranche in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen zum weiteren Arbeitsplatzabbau führen wird, der durch die Ausweitung der Produktion am Standort Weißenfels nicht aufgefangen wird.“

Die Stadt Weißenfels und verantwortliche Planer sind bisher nicht bemüht, das städtebauliche Ausmaß in seiner Gesamtheit zu erkennen. **Im Gegenteil, die Stadt lässt ihre Bürger vorbereitende Infrastrukturmaßnahmen über Steuergelder mitfinanzieren.**

Geplantes Industrie- u. Gewerbegebiet für Schlachthofausbau: **≈ 6,3 Mio. €**

Davon u. a.

Abriss von Einfamilienhäusern u. Gärtnereiverlagerung: **≈ 2,7 Mio. €**

Neubau der Straße am Schlachthof: **≈ 1,6 Mio. €**

Weiter absehbare Ausgaben für den Bürger und Steuerzahler:

Rampenanbindung an B 91 für LKW-Verkehr der Großindustrie: **≈ 2,0 Mio. €**

Kläranlagenausbau auf ca. 300.000 Einwohnergleichwerte: **≈ 8,5 Mio. €**

Aufkauf von Wohnhäusern in der Burgwerbener Strasse: **≈ 0,3 Mio. €**

Erwerb von Gewerbeflächen z. B. Liesen Bitumen, Teppichfreund... **? Mio. €**

Schaffung von Wohnraum für Tönniesmitarbeiter obwohl 3000 Wohnungen leer stehen (Merseburger Str. etc.) **? Mio. €**

Dieses Geld für die Erweiterung eines Privatunternehmens fehlt in Weißenfels und Umgebung u. a. für:

- Klein- und mittlere Fleischerhandwerksbetriebe sowie regionale Erzeuger,
- Alternative Schaffung von Arbeitsplätzen des Mittelstandes,
- Sanierung der Altstadt und des Schlosses,
- Kulturelle Einrichtungen wie Kino, Schwimmbad oder Veranstaltungsplätze für junge Leute,
- Sanierung des Klosters sowie des Schlossgartens,
- Unterstützung sozialer Einrichtungen wie Drogenberatung oder Schuldnerberatung,
- Ausbau der Rad- und Wassertourismuswege an der Saale,
- Eine attraktive Wohnumfeldentwicklung als nachhaltiger Lebens- und Arbeitsstandort!

F R I S C H ER WIND IST WÄHLBAR!